



Die Zeichnung zeigt den Besuch von Prinzessin Luise von Mecklenburg-Strelitz bei ihrem Bräutigam, Kronprinz Friedrich Wilhelm, im Bodenheimer Feldlager. In der Medaillon-Abbildung, die einige Jahre später entstand, ist das Kronprinzenpaar Friedrich Wilhelm und Luise mit seinen Kindern zu sehen.

Fotos: Buch „Die Hohenzollern und das Deutsche Vaterland“ (1890)

Feldschütz verrät Franzosen

GESCHICHTE Alsheimer nicht ganz unschuldig an Untergang der Mainzer Republik

Von
Torben Schröder

ALSHEIM. Das Ende der Mainzer Republik, die Niederlage Napoleons, Wiener Kongress, Deutscher Bund, Restauration, die Revolution von 1848/49 – wie hätte die Geschichte ohne den Alsheimer Feldschützen Valentin Schnittger wohl ausgesehen? Eine reichlich hypothetische Frage, doch man darf sagen, dass die Geschehnisse einen anderen Verlauf hätten nehmen können, wenn Feldschütz Schnittger nicht die Preußen im März 1793 vor den herannahenden französischen Truppen gewarnt hätte.

Am 30. März 1793, einem Ostersonntag, hatten die Preußen in Alsheim Quartier bezogen. König Friedrich Wilhelm II., sein Sohn, der Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Louis Ferdinand, Neffe Friedrichs des Großen – sie alle gerieten in große Gefahr, als der Angriff der französischen Soldaten drohte.

Preußen werden gewarnt

„Die erste feindliche Kanonenkugel soll genau dort niedergegangen sein, wo sich der König mit den Prinzen und seinen Offizieren zur Lagebesprechung eingefunden hatten“, berichtet der Geschichtsforscher Hans-Dieter Graf.

„Das stellt allerdings wohl eher eine Dramatisierung der Ereignisse dar“, schränkt er ein. Verbürgt ist jedoch, dass Valentin Schnittgers Warnung dazu beitrug, dass die überraschten französischen Angreifer erfolgreich abgewehrt werden konn-

ten. Vier Jahre später, 1797, übernahm Friedrich Wilhelm III. das Königszepter von seinem Vater.

Er war das strenge Gegenbild des „dicken Lüderjahns“, wie der Volksmund Friedrich Wilhelm II. genannt hatte. Anfangs redlich bemüht, das Ansehen des Königshauses, das unter seinem Vater sehr gelitten hatte, wiederherzustellen, galt der Hohenzoller 43 Jahre später bei seinem Tod als Sinnbild der Restauration. Pressezensur, Überwachung der Universitäten, absolutistische Tendenzen – im Ansehen der Nachwelt steht der König in dieser Hinsicht dem Ruf Fürst Metternichs in kaum etwas nach.

Am 20. Oktober 1833 zeigte sich der König in jedem Fall dankbar seinem „Lebensretter“ gegenüber. Ein Gesandter des königlich-preussischen Kommandanten in Mainz überbrachte Valentin Schnittger „auf besonderen Befehl Seiner Majestät des Königs“ ein Geldgeschenk. „Tiefe Rührung ergriffen Schnittger und diejenigen, welche dieser feierlichen Handlung beiwohnten“, lautet eine von Hans-Dieter Graf wiedergegebene Aufzeichnung. Unterstützt wurde Schnittger auf des Königs Geheiß „alle Jahre, so lang er lebe“.

Initiiert hatte Schnittger diese Ehrung allerdings selbst. Nachdem er altersbedingt seinem



Beruf nicht mehr nachgehen konnte, folgte er „einem guten Rath“ und brachte dem König den Vorfall durch ein Schreiben in Erinnerung. „Die Zeitgenossen fanden nicht nur die königliche Großmut beachtenswert, es nicht bei einer einzigen Geldgabe bewenden zu lassen, sondern auch die schnelle Reaktion auf den Bittbrief des Alsheimer Feldschützen“, berichtet Graf.

Historisch stand es damals durchaus Spitz auf Knopf in Alsheim. „Man stelle sich vor, der preussische König und der Kronprinz wären bei dieser Aktion verhaftet oder gar getötet worden“, sagt Graf. Im September 1792 hatte das kurfürstliche Mainz kapituliert und wurde von 20 000 französischen Soldaten besetzt. Am 18. März 1793 erfolgte nach dem Vorbild der Ideale der Französischen Revolution eine „Unabhängig-

keitserklärung der Rheinisch-Deutschen Republik“, am 30. März ersuchten Deputierte vor dem Pariser Nationalkonvent um „Reunion der neuen Republik“.

König dankt „Lebensretter“

Doch dazu kam es nicht, denn ab Mitte März begannen deutsche Truppen damit, Rheinhessen und die Pfalz zurückzuerobern. Statt von einem Angriff überrascht zu werden, gingen die Preußen mit ihren Verbündeten am 30. März selbst in die Offensive und drängten die Franzosen nach Mainz zurück. Am 14. April 1793 wurde das Feldlager in Bodenheim bezogen, um unter den Augen des Kriegsberichterstatters Johann Wolfgang von Goethe die in Mainz belagerten Franzosen am 23. Juli zur Kapitulation zu zwingen. Die Mainzer Republik war beendet, woran ein Alsheimer nicht ganz unschuldig war.